



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

33 (20.1.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-284716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-284716)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag & Zentraldruck: Mannheim, v. d. 14-15, Brühl, (Telefon-Nr. 3347). Die „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe & Vertrieb: 12mal, Druckpreis: 10 Pf. (Postzusatz 2 Pf.) 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 70 Pf. 80 Pf. 90 Pf. 100 Pf. 110 Pf. 120 Pf. 130 Pf. 140 Pf. 150 Pf. 160 Pf. 170 Pf. 180 Pf. 190 Pf. 200 Pf. 210 Pf. 220 Pf. 230 Pf. 240 Pf. 250 Pf. 260 Pf. 270 Pf. 280 Pf. 290 Pf. 300 Pf. 310 Pf. 320 Pf. 330 Pf. 340 Pf. 350 Pf. 360 Pf. 370 Pf. 380 Pf. 390 Pf. 400 Pf. 410 Pf. 420 Pf. 430 Pf. 440 Pf. 450 Pf. 460 Pf. 470 Pf. 480 Pf. 490 Pf. 500 Pf. 510 Pf. 520 Pf. 530 Pf. 540 Pf. 550 Pf. 560 Pf. 570 Pf. 580 Pf. 590 Pf. 600 Pf. 610 Pf. 620 Pf. 630 Pf. 640 Pf. 650 Pf. 660 Pf. 670 Pf. 680 Pf. 690 Pf. 700 Pf. 710 Pf. 720 Pf. 730 Pf. 740 Pf. 750 Pf. 760 Pf. 770 Pf. 780 Pf. 790 Pf. 800 Pf. 810 Pf. 820 Pf. 830 Pf. 840 Pf. 850 Pf. 860 Pf. 870 Pf. 880 Pf. 890 Pf. 900 Pf. 910 Pf. 920 Pf. 930 Pf. 940 Pf. 950 Pf. 960 Pf. 970 Pf. 980 Pf. 990 Pf. 1000 Pf.

Verlag & Zentraldruck: Mannheim, v. d. 14-15, Brühl, (Telefon-Nr. 3347). Die „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe & Vertrieb: 12mal, Druckpreis: 10 Pf. (Postzusatz 2 Pf.) 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 70 Pf. 80 Pf. 90 Pf. 100 Pf. 110 Pf. 120 Pf. 130 Pf. 140 Pf. 150 Pf. 160 Pf. 170 Pf. 180 Pf. 190 Pf. 200 Pf. 210 Pf. 220 Pf. 230 Pf. 240 Pf. 250 Pf. 260 Pf. 270 Pf. 280 Pf. 290 Pf. 300 Pf. 310 Pf. 320 Pf. 330 Pf. 340 Pf. 350 Pf. 360 Pf. 370 Pf. 380 Pf. 390 Pf. 400 Pf. 410 Pf. 420 Pf. 430 Pf. 440 Pf. 450 Pf. 460 Pf. 470 Pf. 480 Pf. 490 Pf. 500 Pf. 510 Pf. 520 Pf. 530 Pf. 540 Pf. 550 Pf. 560 Pf. 570 Pf. 580 Pf. 590 Pf. 600 Pf. 610 Pf. 620 Pf. 630 Pf. 640 Pf. 650 Pf. 660 Pf. 670 Pf. 680 Pf. 690 Pf. 700 Pf. 710 Pf. 720 Pf. 730 Pf. 740 Pf. 750 Pf. 760 Pf. 770 Pf. 780 Pf. 790 Pf. 800 Pf. 810 Pf. 820 Pf. 830 Pf. 840 Pf. 850 Pf. 860 Pf. 870 Pf. 880 Pf. 890 Pf. 900 Pf. 910 Pf. 920 Pf. 930 Pf. 940 Pf. 950 Pf. 960 Pf. 970 Pf. 980 Pf. 990 Pf. 1000 Pf.

Abend-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 35 Donnerstag, 20. Januar 1938



Heute heiratet König Faruk von Aegypten

# Unverschämte Drohrede Molotows

## gegen Japan, Mandschukuo und vor allem gegen - Frankreich!

### Die jugoslawischen Ehrengäste in Essen / Aegypten in Jubelstimmung

**Schwere Schlagwetterexplosion**  
Auf Ceylon 16 Tote?  
DNB London, 20. Januar.  
Aus Ceylon wird gemeldet, daß sich in einem Bergwerk in der Gegend von Kurunegalla eine Schlagwetterexplosion ereignet hat. Riesige Wassermengen überfluteten die Stollen. Man befürchtet, daß 16 Bergleute umgekommen sind.

**Britische Blutjustiz in Palästina**  
Wieder zwei Araber zum Tode verurteilt  
DNB Jerusalem, 20. Januar.  
Das Kriegsgericht in Radlitz verurteilte einen kürzlich bei dem Kampf zwischen britischem Militär und Freischärlern unweit Tulkarem verwundet gefangengenommenen Araber zum Tode.  
Das britische Kriegsgericht in Jerusalem verurteilte in Zusammenhang mit der Entdeckung eines englischen Archäologen einen bei dem Feuergefecht mit der Polizei gefangengenommenen Araber ebenfalls zum Tode.

**Krasser Einmischungsversuch**  
Der Pakt Moskau-Paris wird als Druckmittel benutzt  
Moskau, 20. Januar. (H-B-Funk.)  
Molotow, der Vorsitzende des neu gebildeten sowjetrussischen Volkskommissariates, hat gestern in einer Rede vor dem Obersten Rat der Sowjetunion die Tätigkeit des Außenkommissariats kritisiert. Aus dem heute amtlich veröffentlichten Wortlaut seiner Rede tritt die Tendenz dieser „Kritik“ sehr deutlich hervor: Moskau verschärft seine Interventionspolitik zugunsten seiner weltrevolutionären Ziele.  
Besonders kraß zeigt sich das an der Stelle der Rede, an der sich Molotow mit den Beziehungen der Sowjetunion zu Frankreich beschäftigte. Hier griff Molotow zu expressiven Drohungen, wie sie von sowjetamtlicher Seite diesem Land gegenüber in dieser Offenheit und Schärfe wohl noch nie gebraucht wurden und die eine krasse Einmischung in innerfranzösische Verhältnisse darstellen.  
Als Ausgangspunkt seiner Drohungen wählte Molotow das Thema der in Frankreich lebenden russischen Emigranten, die er

**58 neue amerikanische Bomber**  
Bomb Marineministerium bestellt  
DNB Washington, 20. Januar.  
Das amerikanische Marineministerium bestellte am Mittwoch bei der United Aircraft Corporation 58 Bombenflugzeuge im Gesamtwert von 3,5 Millionen Dollar.

**Das Brandunglück in Kanada**  
Noch 25 Opfer unter eisbedeckten Trümmern  
DNB Neuyork, 20. Januar.  
Der Brand des Knabenkonvikts vom „Heiligen Herzen“ in St. Francis hat bisher 43 Todesopfer gefordert. Außerdem liegen noch 25 Verletzte, teilweise mit schweren Brandwunden, im Hospital; vier von ihnen, die aus dem vierten Stock gesprungen waren, liegen im Sterben. Unter den eisbedeckten verrosteten Trümmern des abgebrannten Konvikts liegen noch die Leichen von 25 Opfern begraben. Da 30 Grad Kälte herrschen, schreiten die Bergungsarbeiten nur langsam vorwärts.

**Führende Chinesen in Moskau**  
Sie verhandeln mit hohen Sowjetfunktionären  
Moskau, 20. Januar. (H-B-Funk.)  
Der Sohn Sunjansens, Sun-Tso, der Vorsitzende des sogenannten Befreienden Rates der Republik China, ist — wie man jetzt erfährt — am 17. Januar in Moskau eingetroffen. Sun-Tso, der ursprünglich die Absicht hatte, vor seiner Reise nach der Sowjetunion noch eine Reihe europäischer Hauptstädte zu besuchen, ist sofort nach seiner Ankunft in Amsterdam direkt von dort nach Moskau gefahren.  
Sun-Tso, in dessen Begleitung sich mehrere chinesische Politiker befinden, wird vermutlich in Moskau einige Zeit die Rolle eines außerordentlichen Botschafters spielen, ohne jedoch offiziell als Botschafter Chinas in der Sowjetunion in Erscheinung zu treten. Wie erinnerlich, ist der bisherige chinesische Botschafter in Moskau, Su-Tschang, erst vor kurzem abberufen und durch einen Geschäftsträger ersetzt worden.  
Es verlautet, daß Sun-Tso bereits in den nächsten Tagen mit einigen hohen Sowjetfunktionären Zusammenkünfte haben wird.  
Der japanische Ministerpräsident hat auf einer außerordentlichen Konferenz der Provinzgouverneure erklärt, die Krise im Fernen Osten würde verschärft werden, wenn dritte Mächte weiterhin gegen Japan agitieren oder anti-japanische Strömungen in China unterstützen.



Mit seinem Baby herumgekehrt

Dieser Tage kehrte ein britischer Truppentransporter aus Indien nach England zurück. Dieser Sergeant trug höchst persönlich seinen zwei Monate alten Sohn in einem Körbchen von Bord an Land, nachdem das Schiff in Southampton angelegt hatte. (Scherl-Bilderdienst (M))

**Eine graufige Mordtat**  
Frau und vier Kinder ums Leben gebracht  
DNB Freiburg, 20. Januar.  
In der letzten Nacht hat sich in dem Dorf Hissnove eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Der dort ansässige Jurist Kubovic ermordete seine Ehefrau und tötete dann seine vier Kinder. Nach der grauenhaften Tat verübte Kubovic Selbstmord. Der Verweigerer der Mordtat soll Verurteilung über Zwangsarbeiten mit der Verwandtschaft gewesen sein.



Ein Patient, der mit Ketten gefesselt werden mußte!

Ein 3000 Kilogramm schwerer Elefant des angeblich im Zirkus Reuz in Wien gastierenden Zirkus Barley hatte sich auf der Reise nach Wien ein Loch in einen seiner prachtvollen Stoßzähne geschlagen. Um den Schmuck des Tieres zu erhalten, wurde der Zahn des Elefanten mit einer besonders großen Bohrmaschine plombiert. (Pressebild)



Frau Stojadinowitsch bei der NSV

Während Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch am Mittwoch an der von Generaloberst Göring veranstalteten Staatslagung teilnahm, besuchte seine Gattin die Ausstellung des Amtes für Volkswohlfahrt am Maybachufer in Berlin. Amtsleiter Wolf führte Frau Stojadinowitsch durch die Ausstellung und erklärte ihr die Leistungen der NSV und des WFFW. (Scherl-Bilderdienst (M))

**In einer Lawine verschwunden**  
Vergeblische Suche nach einem 15-jährigen  
b. München, 20. Jan. (Eig. Bericht.)  
In München hat das tragische Schicksal eines 15-jährigen Schülers starkes Mitgefühl erregt. Der Knabe war vor vier Tagen bei einer Bergtour vom Felsborn abgestürzt und dabei in eine Lawine geraten. Trotz mehrtägiger Bergungsarbeiten fand sich keine Spur von ihm. Da weiteres Suchen als völlig aussichtslos betrachtet

RNO  
4.30  
8.30  
AST



Milione  
Ufa-Film  
Operette  
Müllbacher mit  
Joh. Heesters  
Ufa-Tonwoche  
PALAST  
VERSUM

Theater  
helm

Januar 1938:  
Kadon, Borstel,  
A Nr. 4  
Gesellschaft

Januar 1938:  
A Nr. 179  
Ludwigshafen  
Bilder  
22,45 Uhr

Mantel  
preiswert bei

Kunze  
am Paradeplatz

tet werden mußte, wurden am Mittwochabend sämtliche Rettungsmannschaften zurückgezogen. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks, das den elfjährigen Pantrag Reiter am vergangenen Sonntag ereilte, hatte sich eine Rettungs-Expedition zur Unglücksstelle begeben. Sie setzte sich aus acht Mann der Rettungsstelle Reit im Winkel, drei Mann der Rettungsstelle Köffen, vier Mann der Rettungsstelle Weitring und zwei Bergwachsmännern aus München zusammen. Trotz dieses zahlenmäßig starken Aufgebots blieben alle Sucharbeiten erfolglos. Sie waren zudem durch den dauernden Niedergang von Lawinen mit größter Lebensgefahr verbunden. Es ist als sicher anzunehmen, daß sich der verunglückte Junge unter einer großen Lawine befindet, die in ungeheurer Breite vom Felshorn abgegangen ist.

Flamenführer Grammens freigelassen

Brüssel, 20. Jan. (Eig. Bericht.) Die flämische Protestaktion wegen der Umbastierung des bekannten Vorkämpfers für die flämische Ein Sprachigkeit, Grammens, hatte jetzt zur Folge, daß die Staatsanwaltschaft in Tongern von der belgischen Regierung die Anweisung erhielt, Grammens wieder auf freien Fuß zu setzen. Der belgische Justizminister erklärte gleichzeitig mehreren flämischen Parlamentariern, daß die von ihnen angekündigte Interpellation nunmehr gegenstandslos geworden sei. Grammens erklärte nach seiner Freilassung, daß er die große Säuberungsaktion in Flandern unermüdlich fortsetzen werde. Die flämische Presse, die die Befreiung Grammens als einen Sieg feiert, stellt ebenfalls fest, daß der belgische Sprachentwurf noch lange nicht gelöst sei.

Rumäniens energische Abwehr

Keine jüdischen Rassenärzte mehr. DNB Bukarest, 20. Januar. Einer Verfügung des rumänischen Arbeitsministeriums zufolge werden alle jüdischen Ärzte, die bei den Sozialversicherungskassen tätig sind, entfernt.

Die Schlacht um Teruel

verläuft für die Nationalen weiter günstig. EP Salamanca, 20. Januar. Das nationale Hauptquartier teilt mit, die Schlacht von Teruel werde „mit glänzenden Ergebnissen“ fortgesetzt. Die Gegenangriffe der sowjetspanischen Kräfte bei Las Verdoras seien zurückgeschlagen worden. Die nationalen Truppen seien bis zum Fluß Alambra vorgestoßen. Mehrere hundert Gefangene, darunter der Kommandeur des Kampfabschnittes Ruseton, seien gemacht worden.

Der Hochzeitstag des Königs Faruk

Feierliches Zeremoniell im Kubbeh-Palast zu Kairo. Kairo, 20. Jan. (SB-Funk.) Schon in den frühesten Morgenstunden des Donnerstags klangen sich in den Straßen Kairo festlich gestimmte Volksmassen in ihren Feiertagsgewändern. Der Andrang war besonders groß in der Nähe des Kubbeh-Palastes, in dem die Eheschließung des jungen Königs Faruk mit der Ägypterin Farida Zulfikar angelegt war. Um 10.45 Uhr versammelten sich in dem geschlossenen Saal des Palastes die Spitzen der islamatischen Geistlichkeit, der Brautvater mit seinen Zeugen und der König mit seinen Trauzeugen, dem königlichen Kabinettschef Ali Mader, sowie dem langjährigen Oberhofmeister Zulfikar Wascha. In Abwesenheit der Braut wurde die Heiratsurkunde, die eine Spezifizierung der „Morgengabe“ und der Mitgift enthält, verlesen. Darauf ergriff der König die Hand des Brautvaters und bejahte die Frage des Geistlichen, ob er bereit sei, dessen Tochter zu ehelichen. Nach dem Jawort des Brautvaters unterschrieben der König, der Brautvater und die Zeugen die Urkunde, wonach nach dem Gesetz des Islam die Ehe als rechts gültig anzusehen ist. Um 11 Uhr wurde der Bevölkerung durch Fanfarenklänge und 101 Salutschüsse die vollzogene Ehe bekanntgegeben. Die junge Königin wird erst am Nachmittag durch eine Tante des Königs im Hofwagen aus ihrer elterlichen Wohnung in Helipolis abgeholt werden. Im Laufe des Nachmittags gibt dann das junge Paar einen Tee-Empfang für die engere Verwandtschaft.



König Faruks Brautgeschenk. Unter den Geschenken, die der junge König Faruk von Ägypten seiner Braut Farida Zulfikar am Donnerstag bei der Hochzeit überreichte, befindet sich diese Halskette im Werte von 4 Millionen Franken. Der vordere Teil besteht aus drei Reihen großer Diamanten, der hintere aus zwei Reihen, die von diamantbesetzten Gewinden durchbrochen sind. Weltbild (M)

Eine tolle Betrugsaffäre in Frankreich

Ein Gauner in Majorsuniform inspizierte Truppen, verlieh Orden und falschte Bankformulare

DNB Paris, 20. Januar. In Paris hat man heute einen fünfmal wegen Betrugs verurteilten Mann verhaftet, der sich in der widerrechtlich erworbenen Uniform eines Majors ungläubliche Dreifigkeiten erlaubte. Es handelt sich um einen 40 Jahre alten aus Paris gebürtigen Mann, der sich auf noch nicht geklärt Weise echte Vorzüge von Offiziersausweispapieren sowie Briefpapiere mit dem Aufdruck des Kriegsministeriums zu beschaffen gewußt hatte. Mit Hilfe dieser falschen Papiere und angezogen mit einer schönen Uniform betätigte sich dieser „Artillerie-Offizier“ (der während seiner betrügerischen Offizierslaufbahn zuerst als Hauptmann aufgetreten war und sich nach geraumer Zeit dann selbst zum Major befördert) in Paris und Umgebung. Er trug mehrere

Orden und Ehrenzeichen zur Uniform und trat sehr bestimmt auf, besichtigte alte Forts um Paris, deren militärische Bedeutung sich zumeist auf die eines Munitionsdepots beschränkte, ließ sich Meldung erstatten, kostete die Suppe, machte sich anheischig, Leute, die an ihn herantraten, die Vernehmung zu anderen Truppenteilen zu ermöglichen, nahm sogar in einem Falle vor einer angeordneten Gendarmerieabteilung die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an einen Vorortbürgermeister vor. Bei einer „Dienstreise“ nach Fontainebleau erwies sich dieser „Major vom Generalstab“ als Artillerieoffizier; denn er ordnete an, daß zwei Geschütze, ein Langrohrgeschütz und eine Kanone kleineren Kalibers, die er anscheinend nicht recht in Ordnung befand, an die französische Kanonenfabrik Creuzot verpackt eingeschmuggelt zurückgeschickt werden sollten. Der falsche Major verschleuderte es auch nicht, sich stets in

den Dienstbüchern der von ihm besichtigten Truppen und Gendarmerieabteilungen einzutragen. Seine Empfehlungen für Beförderungen und Verlegungen sollen sogar zum Teil tatsächlich geäußert sein. Ausgefallen ist der falsche Major schließlich nur, weil er oft zu leutselig ein Glas Rotwein am Ausschank kleiner Wirtschaften trank. Man brachte ihn schließlich zum Polizeikommissariat, wo er selbstverständlich mit großen Seiten den Entrüsten spielte, bis sich herausstellte, daß der Stempel auf dem echten Offiziersausweisformular, das er mit seinem Majorsbild geschmückt hatte, nur aus dem Abdruck eines alten 10-Centimesstückes bestand. Bei der Nachfrage in Paris zeigte sich, daß es einen Major des betreffenden Namens gar nicht gab. So beugte sich denn der Betrüger zu einem Geschäftsbank, und eine hoffnungsvolle Karriere war zu Ende. Eine Hausdurchsuchung in seiner Wohnung brachte übrigens noch Druckschriften und Formulare der Bank von Frankreich zutage, auf denen sich der „Herr Major“ selbst 845.000 Franken „überwies“. Auf Grund dieser „Unterlagen“ hatte er dann vertrauensvolle Leute angeworben. Immerhin scheint seine Tätigkeit ihm erlaubt zu haben, eine Freundin zu unterhalten, die man bei der Hausdurchsuchung in seiner Wohnung vorfand.

Dr. Stojadinowitsch in den Krupp-Works

Von der Ruhrbevölkerung aufs herzlichste begrüßt

DNB Essen, 20. Januar. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch traf am Donnerstagsmorgen kurz nach neun Uhr mit dem Sonderzug, den ihm die Reichsregierung zur Verfügung gestellt hat, in Essen ein. Hier wird der Ministerpräsident das in friedlicher Aufbaubarbeit stehende Deutschland an den eindrucksvollsten Stätten seines industriellen Schaffens kennenlernen. Sein erster Besuch in Essen gilt der wiedererstandenen Waffenschmiede des Reiches. Auf dem Bahnhof begrüßten Gauleiter und Oberpräsident Lerhoben und der Oberbürgermeister der Stadt Essen den Ministerpräsidenten und seine Begleitung sowie die jugoslawischen Journalisten. Nach der Begrüßung begaben sich die Gäste in mehreren Kraftwagen zu den Kruppwerken. Auf dem Bahnhofsvorplatz und in den Straßen, durch die die Wagenkolonne ihren Weg nahm, begrüßte eine zahlreiche Menschenmenge herzlich den Freund Deutschlands.

Krupp von Bohlen und Halbach und die Mitglieder des Direktoriums den jugoslawischen Ministerpräsidenten und seine Gattin sowie die übrigen Gäste herzlich willkommen. In knappen Zügen gab von Bohlen an Hand einer Karte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes einen Überblick über die Gründungs- und Entwicklungsgeschichte des weltumspannenden Krupp-Unternehmens, wobei er auch die besonderen Aufgaben erwähnte, die der wirtschaftliche Wiederaufstieg Deutschlands und der vom Führer verkündete Vierjahresplan den Krupp-Works stellen. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die großen Anstrengungen, die Deutschland zu machen gezwungen ist, um auch in der Eisen- und Stahlindustrie unabhängig vom Ausland zu werden. Aus diesem Grunde habe die Firma Krupp ein neues Verfahren, das sogenannte Kenn-Verfahren, ausgearbeitet und entwickelt, um aus eisenarmen Erzen ein soft reines Roheisen zu gewinnen, das dann in den Stahlhöfen weiterverarbeitet werden könne. Dr. Krupp von Bohlen schilderte dann die vielfältigen sozialen Einrichtungen der Krupp-Works für ihre Beschäftigten, das großzügige Wohn- und Siedlungs- und die geistig-kulturellen Bestrebungen, die seit jeder ein besonderes Kennzeichen der Kruppischen Wertgemeinschaft waren. Zum Schluß gedachte er der guten Beziehungen, die die Firma Krupp mit dem befreundeten Jugoslawien verbindet, und überreichte dem Ministerpräsidenten Stojadinowitsch einen aus jugoslawischem Eisen gegossenen Brieföffner als Angebinde mit dem Wunsch für die weiterhin glückliche Aufwärtsentwicklung seines Vaterlandes. Anschließend fand dann die Besichtigung der Krupp-Works statt.

In den Krupp-Works

In der Ehrenhalle des Hauptverwaltungsgebäudes der Friedrich-Krupp-WG hießen Dr.

Der irische Ministerpräsident de Valera erklärte am Donnerstagsvormittag bei der Abreise aus London den Pressevertretern, die ihn um ein Urteil über den Verkauf der englisch-irischen Besprechungen baten, er könne im augenblicklichen Stadium nicht mehr sagen als das, was bereits gesagt worden sei.

Dr. Goebbels ehrt Karl Ritter

„Pionierarbeit für den deutschen Film“. Berlin, 20. Januar. (SB-Funk.) Reichsminister Dr. Goebbels hat heute dem Filmregisseur Ritter sein Bild mit folgender Widmung überreicht: „Dem Regisseur Karl Ritter in dankbarer Anerkennung seiner vorbildlichen Pionierarbeit für den deutschen Film anlässlich des großen Erfolges seines Filmes „Urlaub auf Ehrenwort“.“

Die Donau steigt

Neue große Ueberschwemmungen in Rumänien. DNB Bukarest, 20. Januar. Oberhalb von Galatz ist die Donau im Zielgebiet begriffen und hat die Ufer bereits überschwemmt. Bei Oltenite ereignete sich in einer Länge von 60 Metern ein Dammsbruch, durch den ein in der Nähe liegendes königliches Gut völlig unter Wasser gesetzt wurde. Soldaten und Arbeiter sind damit beschäftigt, neue Dämme zu errichten. Der Sachschaden ist erheblich.

In Kürze

- Die Tatsache, daß der bolschewistische Massenschächter Kriewitsch sein Amt verlassen mußte, wird in der englischen Presse hart bemerkt und in die Reihe der übrigen „Reinigungsaktionen“ gestellt.
Das neue Kabinett Chaumetps begann am Donnerstag um 11 Uhr mit seinem ersten Kabinettsrat. Allgemein nimmt man jetzt an, daß die Regierung am Freitag im Parlament eine einigermaßen freundliche Aufnahme finden wird.
Vor der Verwaltungsakademie Dresden sprach gestern Mittwoch Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk über „Probleme der Finanz- und Wirtschaftspolitik“.

Molotows Einmischungsversuch

Fortsetzung von Seite 1

„Terroristen und Diverfanten“ titulierte. Trotz des bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Frankreich — so sagte Molotow — können diese „Terroristen“ bis heute auf französischem Gebiet Zuflucht und Befahrung sich „offen vor den Augen und unter dem Schutz französischer Behörden mit feindseligen, antisowjetischen Aktionen“. „Man kann“ — so fuhr er fort — „dies nicht mit dem Asylrecht für Ausländer rechtfertigen. Es fragt sich, wem diese Anspornung aller Art Verbrecher russischer und auch nicht-russischer Abstammung dient, die sich auf französischem Gebiet mit sowjetischen terroristischen Aktionen befassen und offen ihre verbrecherischen Akte gegen Sowjetpersönlichkeiten und gegen Sowjetorgane vorbereiten.“ „Weshalb“ — rief Molotow aus — „spornet man in Frankreich diese Leute so sehr an und wie entspricht das dem freundschaftlichen sowjetisch-französischen Pakt? Mit dieser Frage wird sich unser Volkskommisariat für auswärtige Angelegenheiten beschäftigen müssen. Der Rat der Volkskommissare wird dem Außenkommissariat entsprechende Weisungen geben.“ Dieser letzte Satz Molotows paßt ganz zu

der bereits von einigen französischen Blättern gebrachten Meldung, daß kürzlich schon das sowjetische Außenkommissariat dem französischen Vorkämpfer in Moskau eine Art Ultimatum gestellt habe, wobei auch der Weisandspakt Paris — Moskau als Druckmittel gedient habe. Molotow hat in seiner Rede neben dem Ausfall gegen Frankreich auch Drohungen an die Adresse Japans und Mandschu-kuos gerichtet. Hier war der Anlaß die Tatsache, daß ein sowjetisches Flugzeug, das sich — wie sich Molotow ausdrückte — „verirrte und zufällig auf mandschurischem Gebiet landete“, seit einem Monat von mandschurischen Behörden zurückgehalten wird. „Die Sowjetregierung“, so sagte Molotow, „hat sich gezwungen gesehen, am 16. Januar eine an die japanische Regierung gerichtete Protestnote gegen die unzulässige und gesetzwidrige handlungweise japanisch-mandschurischer Behörden abzugeben. In dieser Note — so fuhr Molotow fort — bestehen wir kategorisch auf die sofortige Freilassung der zurückgehaltenen Sowjettruppen und auf die Rückgabe des Flugzeuges, wobei wir die japanische Regierung warnen, und nicht zu zwingen, den Weg von Repressalien zu beschreiten.“

Glückwünsche des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät König Faruk von Ägypten aus Anlaß seiner heute stattfindenden Vermählung drablich seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt und ihm ein vierstelliges Mercedes-Benz-Sportcabriolet zum Hochzeitsgeschenk gemacht.

Der Vater Fritz Saukels gestorben

Ein treuer Kämpfer für den Führer. DNB Weimar, 20. Januar. Nach kurzer schwerer Krankheit ist im Sozialenhaus in Weimar der Vater des Gauleiters und Reichsstatthalters Fritz Saukel, Postassistent L. R. Friedrich Saukel, gestorben. Der Verstorbene war Träger des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP mit der Mitgliedsnummer 5641.

Friedrich Saukel, der kurz vor seinem 70. Geburtstag stand, lebte seit 1928 in Weimar. Sein Leben war erfüllt von harter Pflichterfüllung gegenüber dem Staat und ein Vorbild an völkischer Treue und nationalsozialistischer Tatgesinnung.

Gerade e...
Donnerstag...
Freude bere...
überwältigter...
trieb allerdi...
bot der K...
werden k...
die durch da...
vorhanden i...
Der Sem...
mit den Ger...
liche Jahres...
laten überw...
auch an die...
und wer...
diesem We...
schöne, groß...
den Preisen...
ernstezeit beg...
Bei D...
und Banan...
lag selbstver...
den Pfefeln...
boten wurde...
stark von ein...
werden, für...
sich zu mach...
während für...
ein höherer...
den aus Gr...
den Pfefeln...
bedingter te...
und der durc...
stärkere Ver...
Lebhafter...
Marktplaybr...
Fischhän...
Spruch beklag...
Som Stat...
braucherpreis...
Kartoffeln...
10-11; Wei...
mentlohl, St...
Rüben 8-9;...
Zwiebeln 12...
biensalat, E...
ten 40-60;...
10-50; Sup...
Wschl. 7-8;...
15-30; Bir...
Orangen 30...
butter 160;...
25-30; Eier...
ben 70-80;...
50-60; Bad...
fische 35; G...
geschlachtet, 1...
150; Tauben...
geschlachtet, 1...
fleisch 110-1...
Erfolg...
Die Schan...
für Russl u...
richtigerfolge...
sein Carola...
stigen Bedin...
Salondame...
Donau verp...
Kirmse für...
Landbesitheat...
Ein M...
im...
Vor einig...
beiwerb der...
Freude“, Ga...
glücklichen...
der Einsen...
wurden auch...
laubstreifen...
ersten Preis...
1. Bernhar...
Friedrich...
tägige Seere...
Schloßbesitz...
Becher, Lamp...
(admittätige...
weitere sechs...
ausgezeichnet...
nung für aut...
Aufnahmen...
Kampf...
Das neue...
Oktober eing...
dem Ver...
das deutsche...
sam zu vert...
lassen. Der...
standen unter...
brauchen“,...
Reforblartoff...
Für die jetzt...
wie der Reich...
stand, Dr. R...
yosf“ mittell...
Verderb, i...
Bewußt so...
Seite der...
Kampf dem...
rung unferer...
auch jeder ein...
haltstasse. D...
sich in die...

Um die Apfelsinenpreise

Gerade einladend war das Wetter für den Donnerstag-Hauptmarkt nicht, doch es blieb trocken: Zur Freude der Hausfrauen und zur Freude derer, die den Markt besichtigen. Einen überwältigenden Umfang nahm der Markttrieb allerdings nicht an, so daß das Angebot der Nachfrage mehr als gerecht werden konnte — trotz der vielen Läden, die durch das Fernbleiben vieler Selbstherzeuger vorhanden waren.

Der Gemüsemarkt hatte eine Besichtigung mit den Gemüsen auszuweisen, die die winterliche Jahreszeit zu bieten vermag. Bei den Salaten überwog der Endivienalat, doch herrschte auch an Feldsalat nicht der geringste Mangel, und wer Lust auf Krebse hatte, konnte sich auch diesen Wunsch erfüllen. Vereinzelt sah man schöne, große Tomaten, die allerdings nicht zu den Preisen zu haben waren, die in der Haupterntezeit bezahlt werden.

Bei Obst weitverbreitete Äpfel, Apfelsinen und Bananen miteinander. Das Übergewicht lag selbstverständlich nach wie vor bei den Äpfeln, die durchweg in guter Qualität angeboten wurden. Bei den Apfelsinen mußten stark von einander abweichende Preise bezahlt werden, für die nicht die Verkäufer verantwortlich zu machen sind. Die aus Italien kommenden Apfelsinen können billiger verkauft werden, während für griechische und ägyptische Ware ein höherer Preis verlangt werden muß. Bei den aus Griechenland und Ägypten kommenden Apfelsinen ist ein durch den weiteren Weg bedingter teurer Transport zu berücksichtigen und der durch die lange Transportzeit bedingte stärkere Verderb.

Lebhafter Betrieb herrschte rund um den Marktplatzbrunnen, wo sich vor allem die Fischhändler kaum über mangelnden Zuspruch beklagen konnten.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für 1/2 Kilo in Pf. ermittelt:

- Kartoffeln 42; Salatkartoffeln 8; Birnling 10-11; Weißkraut 7-8; Rotkraut 6-10; Blumenkohl, St. 10-12; Rosenkohl 22-25; Gelbe Rüben 8-9; Rote Rüben 7-10; Spinat 13-15; Zwiebeln 12; Schwarzwurzeln 18-25; Endivienalat, St. 5-7; Feldsalat 40-45; Tomaten 40-60; Rettich, St. 5-7; Meerrettich, St. 10-20; Suppengrün, Wchl. 7-8; Petersilie, Wchl. 7-8; Schnittlauch, Wchl. 7-10; Aepfel 13-20; Birnen 20-45; Zitronen, St. 4-5; Orangen 30-40; Bananen, St. 5-10; Markenbutter 160; Landbutter 140-142; Weiser Käse 25-30; Eier, St. 10,75-12,50; Hühner 70-80; Karpfen 100; Schlei 120; Bresem 50-60; Bockfische 40; Rabeifan 35-45; Schellfische 40; Goldbarsch 35; Seezucht 50; Stöckfische 35; Hahn, geschlachtet, 115-140; Gans, geschlachtet, 100-105; Enten, geschlachtet, 140-150; Tauben, geschlachtet, St. 60-80; Gänse, geschlachtet, 110-130; Rindfleisch 91; Kalbfleisch 110-116; Schweinefleisch 92.

Erfolge der Schauspielschule

Die Schauspielschule der Stadt-Hochschule für Musik und Theater kann weitere Unterrichtserfolge aufweisen. Die Studierende Fräulein Carola Stenmiller wurde unter günstigen Bedingungen als jugendliche Heldin und Salonbabe an das Stadttheater Ulm an der Donau verpflichtet, während Fräulein Lisa Kirmse für die laufende Spielzeit an das Landestheater Saarpfalz berufen wurde.

Ein Mannheimer wurde Sieger im KdF-Fotowettbewerb

Vor einigen Tagen wurde der Fotowettbewerb der KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Baden, entschieden und die glücklichen Preisträger aus der großen Anzahl der Einsendungen festgelegt. Wie in jedem Jahr wurden auch in diesem Jahr wertvolle Urkunden und Preise ausgesetzt. Die drei ersten Preisträger sind:

- 1. Bernhard Schumann, Mannheim-Friedrichsfeld, Hirtensbrunnen 21, (achtstellige Landreise); 2. Theo Steinel, Karlsruhe, Schloßbezirk 8 (14tägige Landreise); 3. Karl Becker, Lampertshausen a. Rh., Wücherstraße 13 (achtstellige Landreise). Außerdem wurden noch weitere sechs Preisträger mit KdF-Fahrten ausgezeichnet und zehn Zuschreifer als Anerkennung für gute Leistungen verteilt. Verschiedene Aufnahmen wurden angekauft.

Rampf dem Verderb, so gut wie Erwerb

Die Parole für die neue Werbewelle, die alle Volksgenossen erfasst

Das neue Jahr bringt den Ablauf des im Oktober eingeleiteten Winterfeldzuges „Rampf dem Verderb“. Der Oktober richtete an das deutsche Volk die Aufforderung, alles sparsam zu verwenden und nichts verderben zu lassen. Der November und der Dezember standen unter der Forderung „Nichtig verbrauchen“, besonders in Hinblick auf die Reformartoffelenernte und die große Apfelenernte. Für die jetzt beginnende dritte Werbewelle gilt, wie der Reichsabteilungsleiter im Reichsnährstand, Dr. Rosenbrock, in der „NS-Landpost“ mitteilt, die Parole „Rampf dem Verderb, so gut wie Erwerb“.

Bewußt soll auch auf die privatwirtschaftliche Seite der Aktion hingewiesen werden, da Kampf dem Verderb nicht nur der Erleichterung unserer Ernährungslage dient, sondern auch jeder einzelnen Hausfrau und ihrer Haushaltskasse. Der Kampf gegen den Verderb soll sich in diesen Wintermonaten besonders

„Sanfili“ wirbt für das WSW

Das neue Abzeichen aus Dillingen / Eine kleine Erinnerung an Fasnacht 1938

„Mit mein, und Karren  
lein allein  
Wir dankt nach Brüder  
groß und klein  
Im allen Konten,  
überall —  
Ohn end ist unser Karren  
Zahl!  
(Aus dem Karrenstift  
von Sebastian Brant.)

Es ist bereits Tradition, daß uns das Winterhülswerk des Deutschen Volkes alljährlich mit einem besonders schönen Abzeichen überrascht, das in der Zeit der „Fasnet“, der „Faschnacht“ an all die vielen frohen Menschen zum Verkauf gelangt, die irgendwo eine der Faschnachtsveranstaltungen dieser Zeit besuchen.

Da war erstmals im Jahre 1934 der „Ezacher Schudbig“ ein künstlerisches Abzeichen, hergestellt von der Staatlichen Majolika-Manufaktur in Karlsruhe, dann waren 1935 die seidengefärbten Abzeichen aus der Wobenseggend, 1937 verkauften wir das vielversprechende „Glückschwein“, hergestellt durch die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie, und jetzt für 1938 ist es nun der Billinger „Sanfili“, der für das größte soziale Hülfswerk aller Zeiten wirbt und der darauf hinweist, daß man auch im Frostwind die harten Erfordernisse der Gegenwart nicht übersehen darf.

Unser Billinger „Sanfili“ wurde nicht zufällig gewählt. Unser WSW steht tief verwurzelt im Volke. Das WSW ist ein Stück von uns selbst geworden. Ein Stück unseres Selbst sind aber auch unsere uralten Fasnetbräuche, etwa das Scheibenschlagen, die Feueräder, die Umzüge, die vielfachen Bräuche des Hochschwarzwaldes, die noch in einer totalen

Echtheit wesentlicher Teil unfres Volkstums sind. Und so will das neue WSW-Abzeichen allen Volksgenossen in Stadt und Land eine kleine Erinnerung schaffen an die Fasnet 1938 und all ihrem frohen Dasein.



Der Billinger Sanfili

Was bedeuten eigentlich diese Zahlen

Nur noch Weizenmehl-Typ 812 und Roggenmehl-Typ 1150

Seit Ende des vergangenen Jahres bekommt die Hausfrau bekanntlich nur noch eine einzige Type Weizenmehl Nr. 812 und die Type Roggenmehl Nr. 1150 zu kaufen. Vorher gab es noch die Weizenmehltype 512 (bekannt unter dem Namen Kaiser-Ausjagd-Mehl) und das dunklere Mehl Nr. 1050. Beim Roggenmehl bestand außerdem noch die Type Nr. 997. Fragt man die Hausfrau, was es mit diesen hohen Nummern auf sich habe, so wird sie meist die Achseln zucken. Dabei ist die Erklärung ziemlich einfach.

Die Nummern der Mehltypen zeigen den Ausmahlungsgrad des Getreides an. Im Getreidekorn sind bekanntlich nicht nur Mehlteile, sondern auch Salz, Mineral- und Eiweißstoffe enthalten. Letztere sitzen dicht unter der Schale. Werden sie weigehend mit ausgemahlen, wird die Mehlsubstanz nicht nur größer, sondern das Mehl selbst auch dunkler. Je heller das Mehl, je mehr nahrhafte Eiweiß- und Mineralstoffe sind ihm durch den Mahlprozeß entzogen und je kleiner ist dementsprechend der Mehlrest. Früher haben wir uns den Luxus schneeweißen Mehls geleistet, weil die Nährstoffe in der Kleie dem Viehfutter zugute kam und wir den geringeren Mehlrest durch gesteigerte Weizenmehleinfuhr aus dem Ausland ausglich. Da wir aber in der Frage des Brotertrags vom Ausland möglichst unabhängig sein wollen und auch die für menschliche Ernährung geeigneten Nährstoffe des Brotgetreides

sozusagen nicht vor die Türe werfen wollen, mahlen wir heute das Mehl härter aus, das daher dunkler ist, weil es einen höheren Nährstoffgehalt hat.

Der Fachmann nennt diesen Nährstoffgehalt Kleiegehalt. Er stellt ihn zahlenmäßig fest, indem er Mehl im Laboratorium verbrennt. Hinterlassen 10 Gr. Mehl z. B. 8,12 Gr. Asche, so handelt es sich um die Mehltype 812. In die Praxis übertragen bedeutet die Mehlnummer die Anweisung für den Müller, wie er seinen Mehlbetrieb einstellen muß, um nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig Mehl aus einem Zentner Getreide auszumahlen.

Dank des Verfütterungsverbotes von Brotgetreide ist die verfügbare Roggenmenge so groß, daß wir unseren Mehlbedarf in den Bäckereien und Haushaltungen nicht nur decken können, sondern voraussichtlich bei Beginn der neuen Ernte noch einen Vorrat haben werden. Anders beim Weizen, von dem früher mehrere hunderttausend Tonnen jährlich eingeführt werden mußten. Statt hier zu sparen, ist der Weizenmehlverbrauch seit 1933/34 gestiegen. Betrag er damals 46,5 Kilo je Kopf der Bevölkerung, also insgesamt 3,03 Millionen Tonnen, so erhöhte er sich bis 1936/37 auf 54,8 Kilo je Kopf oder insgesamt 3,69 Millionen Tonnen. Mit der Schaffung der Einheitstype 812 beim Weizenmehl können Erzeugung und Mehlverbrauch natürlich noch nicht ausgeglichen werden. Zur Hilfeleistung wurde deshalb die Maismehleinfuhr herangezogen, die seit März 1937 7 v. H. beträgt. Die Annahme, daß unsere Mehl- bzw. Brotqualität darunter leide, ist falsch, und für diejenigen, die sich nicht überzeugen lassen wollen, sei auf den Beimischungszwang jener Staaten hingewiesen, die fast ausschließlich Weizenbrot verzehren. Beispielsweise besteht in Italien seit dem 1. Dezember 1937 ein Mais- und Vohnmehlbeimischungszwang in Höhe von 10 v. H.

Das härter ausgemahlene Mehl ist also keineswegs schlechter, im Gegenteil, sogar nährreicher. Gewiß gibt es fränke Magen, die das härter ausgemahlene Mehl nicht so gut verdauen. Aber für den gesunden Körper ist es entschieden bedeutsamer als das nährstoffarme weiche, weil von Salz-, Mineral- und Eiweißstoffen ausgemahlene Mehl.

Postwertzeichen, die nicht mehr abgegeben werden. Mit Ablauf des 15. Januar ist bei den Postämtern die Abgabe der Führer-Markenblöcke mit dem Aufdruck „Reichsparteitag Nürnberg 1937“ sowie der Festpostarten zum Reichsparteitag eingestellt worden. Bei der Versandstelle für Sammelmarken in Berlin W 30 werden diese Wertzeichen zunächst weiter vorrätig gehalten.

Drei verdorbene Burschen

Urteile der Mannheimer Jugendkammer

Als faul und leichtsinnig wird der in Hohenheim wohnhafte 18 Jahre alte Johann H. aus Schwy a. N. (Wien) geschildert, der vor der Jugendkammer stand, weil er kleinen Mädchen das Zigarettenrauchen beibrachte und sich an zweien von ihnen auch unzüchtig verging. Der Angeklagte will nur „Spaß“ gemacht haben. Er wurde zu acht Monaten zwei Wochen Gefängnis abzüglich eines Monat Untersuchungshaft verurteilt.

Obwohl der Mädrige Peter B. aus Hohenheim wegen Zittlichkeitsverbrechen mit Zuchthaus verurteilt ist und wissen mußte, daß er sich der Jugend fernhalten muß, führte er einem Schulkinde gegenüber läbliche zweideutige Redensarten, die den Tatbestand der Beleidigung nach § 185 erfüllten. Die Jugendkammer erkannte auf sieben Monate Gefängnis und verwarnete den Angeklagten, da er andernfalls alle Aussicht hat, wieder ins Zuchthaus zu müssen.

Mangels ausreichenden Beweises freigesprochen von der Anklage, an seiner fünfjährigen Stieftochter ein Zittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, wurde der 33 Jahre alte Andreas H., obwohl ein erheblicher Tatverdacht bestehen blieb. Der Angeklagte wurde auf freien Fuß gesetzt.

Und nochmals „Alles für die Kasse“

Der Lichtbildvortrag über das sich bei den Mannheimern außerordentlicher Beliebtheit erfreuende Thema „Unsere Kasse im Film“ wurde am Mittwochabend wiederholt. Wiederum hatte das Volkhaus Refordbesuch aufzuweisen, wiederum gab es für viele feinen Platz mehr. Auf jedem verfügbaren Fleckchen des Saales stand ein Besucher, um an dem Geschehen an der Leinwand teilzunehmen. So war auch dieser Wiederholungsabend der gleichen Veranstaltung vom Dienstag voriger Woche ein großer Erfolg für den Mannheimer Tier-Clubverein.

Die Laufbahn des Sanitätsoffiziers

Die Reifeprüfung für Schüler, die 1939 die Reifeprüfung bestehen und die Sanitätsoffiziers-Laufbahn im Heer ergreifen wollen, läuft nur bis 31. März 1938. Meldung beim Korpsarzt des örtlichen zuständigen Generalkommandos, von dem auch, ebenso wie von der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW 40, Schornborststraße 35, oder von den Wehrersatzstellen ein Wertblatt bezogen werden kann. Erschöpfende Auskunft gibt die vom Akademischen Auskunftsamt an der Universität Berlin, Berlin NW 7, Bauhofstraße 7, herausgegebene und gegen Einsendung von 0,30 RM zuzüglich Porto zu beziehende Schrift: „Der Arzt“.

Einstellung von Sanitätsoffizieren bei der Kriegsmarine

Bei der Kriegsmarine besteht noch ein Bedarf an jüngeren Sanitätsoffizieren, so daß eine erneute Einstellung für diese Laufbahn zum 1. April 1938 beabsichtigt ist. Es kommen hierfür in Frage Jungärzte (Alter nicht über 32 Jahren) und Medizinalpraktikanten sowie Studierende der Medizin vom achten Semester an aufwärts. Weitere Auskunft über die Einstellungsbedingungen und sonstige Fragen der Laufbahn erteilt die Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel.

Unsere einheimischen Bäume und Sträucher

Am Freitag, 21. Januar, 20.15 Uhr, spricht Hauptredner Fritz Sachs, der Leiter der „Lehrwanderungen in die Heimatnatur“, mit Lichtbildern über unsere einheimischen Bäume und

Aus unserer Schneiderwerkstatt

Herrengarderobe in höchster Vollendung!

Bergdolt  
Mannheim H. 1, 6 Breite Str.

Sträucher. Der Vortrag zeigt die Einwanderung der verschiedenen Baumarten in den verschiedenen Klimabereichen der Adelszeit und die Besiedelung des deutschen Raumes durch den Wald. In Wort und Bild werden unsere heimischen Holzgewächse behandelt. Der Vortrag soll zugleich auch die erste Lehrwanderung dieses Jahres, die Anfang Februar durch den Waldpart führt, vorbereiten.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Mittwochnachmittag wurde ein Fußgänger beim Überqueren des Lindenholplatzes von einem Lieferkraftwagen angefahren. Der Fußgänger trug eine Platzwunde am Kopf und eine Gehirnerschütterung davon. Der Verletzte fand Aufnahme in einem Krankenhaus. Ueber die Schuldfrage sind die Erhebungen im Gange. — Bei einem weiteren Verkehrsunfall wurden zwei Kraftfahrzeuge beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Übertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 58 Personen gebührenschriftlich verwarnet und an 35 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt werden, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Kleine badische Nachrichten

Der höchste Preis für deutschen Tabak

\* Heilbrunn bei Hehl, 20. Jan. Bei der in Heidelberg stattgefundenen Einweihung für den deutschen 1937er Tabak, wurden für Heilbrunner Tabak wahre Rekordpreise erzielt.

80 000 Badener nehmen teil

\* Karlsruhe, 20. Jan. Das vorläufige Wettbewerbsergebnis zum Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen hat im Gau Baden die hervorragende Zahl von 77 850 Teilnehmern erreicht.

Kind von einem Baumstamm erdrückt

\* Badt, 20. Jan. Am Sägewerksbetrieb des Josef Zimod in Weidenheim geriet in einem unbedachten Augenblick dessen zweijähriges Kind eines alten Eichenstammes unter einen rollenden Baumstamm und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es am Mittwochmorgen starb.

Deruntreuung erheblicher Summen

\* Freiburg, 20. Jan. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich ein Inflationseinsteller einer großen Fahrradfirma zu verantworten, weil er von auftragsgemäß kassierten Geldern erhebliche Beträge (nach der Anklage 14 000 RM.) widerrechtlich für sich verbraucht hatte.

Von einer Kuh zu Tode getreten

\* Weidenheim, 20. Jan. In Weidenheim fiel die 14jährige Landwirtin Susann Hurr, als die vor den Wagen gespannte Kuh stark ansetzte, vom Wagen. Das Tier trat mit den Vorderfüßen auf den Verunglückten, der neben Rippenbrüchen schwere innere Verletzungen davontrug, die seinen baldigen Tod zur Folge hatten.

Aus den Nachbargebieten

Bei der Hochzeitsfahrt verunglückt

\* Waldalgesheim, 20. Jan. Auf der Landstraße nach Weiler bei Bingerbrunn kam nachts das Auto des Weinhändlers Schütz aus Rünthe-Sarmsteden auf der Rückfahrt von einer Hochzeitsfeier in Gensheim von der Fahrbahn ab und rannte gegen einen Telegrafenmast, der umgerissen wurde.

Zuchthaus für den Wormser Erpreßer

\* Worms, 20. Jan. In dem mehrjährigen Strafprozeß gegen den 44 Jahre alten Angeklagten Georg Jakob G. aus Worms wurde am Dienstag das Urteil gefällt, welches einen Präzedenzfall in der deutschen Rechtsprechung darstellt.

Volklieder für vier Singstimmen

Sonderkonzert der IG-Farbenindustrie

Wenige Musiker haben die beträchtliche Kraft des Volksliedes so sehr gespürt wie Johannes Brahms. Gewiß ging er in der Bearbeitung von Volksliedern genau so philologisch vor wie seine Zeitgenossen, aber er hat aus tiefstem Erleben den Geist des Volksliedes fortzuführen verstanden.

als heute, sie verdienen wieder in der Hausmusik einen festen Platz einzunehmen. Es sind 18 kurze Gesänge nach Versen aus „Volldora“ von Daumer. Liebeslied und Liebesleid, Geheimnis und lichter Jubel, berber Humor und tiefer Ernst findet hier im Walzer von unendlicher Vielfalt der melodischen Abwandlung treffenden Ausdruck.

Unter Franz Rupp's temperamentvoller Begleitung sangen die vier Künstler die neun Zigeunerlieder, die Brahms auf (von Hugo Conrat überseht) ungarische Tänze sang. Auch in diesen, ohne weiteres als Volkslieder anzusprechenden herrlichen Gesängen bewährte sich die Kunst des Quartetts, rhythmische Präzision und feinste dynamische Ausgewogenheit des Ensembles ließen die Wieder zu eindrucksvoller Wirkung kommen.

Luftschiff, Flugzeug und Dampfer

Ein Vortrag von Oberst Breithaupt über die wirtschaftlichen Möglichkeiten

Frankfurt a. M., 20. Jan. Am Mittwochabend hielt Oberst Breithaupt vom Reichsluftfahrtministerium in der Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft einen Vortrag über „Wirtschaftliche Möglichkeiten des Luftschiffverkehrs gegenüber Flugzeug und Dampfer unter besonderer Berücksichtigung der Umstellung auf Helium“.

Der Vortragende kam zunächst auf die Katastrophe des Luftschiffs „Hindenburg“ zu sprechen und wies auf das Ergebnis der jetzt abgeschlossenen Arbeiten der Kommission zur Feststellung der Katastrophenursache hin. Als zu der Katastrophe von Lakehurst sei in keinem deutschen Verkehrsflugzeug ein Passagier ums Leben gekommen oder auch nur verletzt worden.

Der Redner kam dann auf die Heliumfrage zu sprechen. Die ursprüngliche Absicht, mit einem mit Wasserstoff gefüllten Luftschiff nach Lakehurst zu fahren, das Gas abzusaugen und durch Helium zu ersetzen, verbot sich aus grundsätzlichen Erwägungen.

schaffen sei, werde der Luftschiffverkehr wieder aufgenommen werden.

Nie werde das Luftschiff die Geschwindigkeit der Flugzeuge auch nur annähernd erreichen, die Grenze seiner Marschgeschwindigkeit liege etwa bei 150 bis 160 km/h. Die Annehmlichkeit der Reise und vor allem das Freisein von den peinlichen Gefährlichkeiten der See- und Luftfahrt werde aber ein nicht zu unterschätzendes Vorteil bleiben, den das Luftschiff sowohl dem Dampfer wie dem Flugzeug voraus hat.

Oberst Breithaupt zog dann einen Vergleich zwischen Schnelldampfern und Luftschiffen und untersuchte die wirtschaftlichen Erfolgsmöglichkeiten beider Flugzeugarten. Er kam dabei zu dem Schluß, daß bei geschickter Abstimmung der Tarife und Fahrplänen Dampfer und Luftschiff aus der Verkehrsentwicklung Nutzen ziehen würden, wobei die Ausschaltung ungenutzten Betriebsvermögens im Interesse der gesamten Verkehrsaufgabe unerlässliche Voraussetzung sein müßte.

Zum Schluß seines Vortrages behandelte Oberst Breithaupt grundsätzliche Fragen des Luftschiffbetriebes unter Verwendung von Helium. In Zukunft könne der Luftschiffbetrieb nur mit Helium durchgeführt werden. Es müsse daher mit allen Mitteln versucht werden, Helium auch in europäischen Erdschichten zu erschließen. Gelingen es ferner, den Weltmarktpreis des Heliums auf ein wirtschaftlich tragbares Maß zu senken, so werde der Anreiz für die Inbetriebnahme von Luftschiffen auch in anderen Ländern steigen.

Der Mond hatte Einfluß auf ihn . . .

Er stahl „aus Verzögerung“ einen Löffel und einen Salztreuer

im Karlsruhe, 20. Jan. (Eig. Bericht.) Der 62 Jahre alte verheiratete Andreas Schmidt aus Oberweier bei Badt, wohnhaft in Karlsruhe, blüht auf ein bewegtes Leben auf. Sein Vorkrafterregister zählt 23 Einträge; zusammen hat er über 23 Jahre, also mehr als ein Drittel seines Lebens hinter Gefängnismauern zugebracht.

Es wird ihm zur Last gelegt, in einer Wirtschaft in der Vorderstraße einen Salztreuer und in einer Gaststätte in der Oststadt einen silbernen Löffel entwendet zu haben. Der Betrag wird darin erhöht, daß er einer Witwe eine Hautsalbe, deren Preis 50 Pf. betrug, für eine Mark verkauft.

Den Salztreuer will er aus Verzögerung weggenommen haben, weil er eine Kanne, die er in der Wirtschaft abgegeben hatte, nicht zurückerhalten hat.

Richter: Auch aus Verzögerung darf man nicht hehlen. Ueber den Wert des „silbernen“ Salztreuers gingen die Meinungen auseinander. Eine Angehörige der Wirtsleute nennt einen Wert von 8 RM., während der Wert von anderer Seite von 30 bis 50 Pf. geschätzt wird. Den „aus Jörn“ bezogenen Diebstahl gibt er zu. Der Diebstahl des Löffels sei ein Versehen.

Er kam als Hausierer auch in jene Wirtschaft in der Oststadt. Dort habe er einen Löffel in der Wirtschaft dazu benutzt, seinen Musterkoffer, dessen Schloß verklemt war, zu öffnen. Als er abends seinen Koffer ansah, lag der ihm nicht gehörige Löffel darin. Er sah jedoch keine Veranlassung, den Löffel dem Wirt wieder zu bringen.

Der Witwe bot er eine Hautsalbe an. Die Witwe fragte ihn, ob's eine Mark koste. Das behauptete der Angeklagte, obwohl auf der Schachtel „10 Pf.“ stand. Er entschuldigte sich damit, daß eine Verwechslung vorlag, da er die gleiche Salbe auch zum Preise von 1 RM. in seinem Musterkoffer vorrätig gehabt habe.

Der Angeklagte kam eingehend auf sich selber zu sprechen und meinte, der Mond habe einen starken Einfluß auf ihn aus. Eine psychiatrische Untersuchung ergab seine Zurechnungsfähigkeit. Der Angeklagte selber gibt an: „Ich leide an Schwindel — hat der Arzt festgestellt.“

Richter: Das stimmt!

Der Staatsanwalt hielt einen Betrag nicht für erwiesen und beantragte insoweit Freisprechung. Bezüglich der beiden Diebstahle hielt er eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten für angemessen.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten unter Freisprechung von der Anklage wegen Betrugs, wegen Diebstahls im Rückfall in zwei Fällen zu drei Monaten zehn Tagen Gefängnis, abzüglich zwei Monate zehn Tage Untersuchungshaft.

Dies und das

Die ersten Schneeglöckchen. Der Winter 1937-1938 wird mit seiner anomalen Witterung einen besonderen Platz in der meteorologischen Geschichte dieses Jahrhunderts einnehmen. Nachdem er in den letzten Wochen eine ungewöhnliche Kälteperiode mit großen Schneemassen gebracht hatte, wobei noch vor wenigen Tagen in Süddeutschland eine Kälte von minus 15 bis 20 Grad gemessen wurde, ist ein harter Wettersturz mit hohem Temperaturanstieg in Württemberg eingetreten.

\* Ein verlebter Schmutzler. Die Zollbedirbe Trier beschäftigt sich zur Zeit mit einer Devisenversteckungs- und Schmuggelgeschichte, die nicht alltäglich ist. Ein in den sechziger Jahren lebender wohlhabender Geschäftsmann aus Luxemburg lernte eine in den zwanziger Jahren lebende deutsche Sängerin, die ihren Wohnsitz in Sachsen hat, kennen und verliebte sich auf den ersten Blick in sie.

\* „Autogrammjäger“ preßt Filmschauspieler. Der 32 Jahre alte Kurt L. hat in Berlin eine größere Anzahl von Filmschauspielern durch einen raffiniert ausgeklügelten Trick empfindlich geschädigt. Er hatte sich die Anschriften von bekannten männlichen und weiblichen Filmschauspielern verschafft und erschien nun bei diesen in der farbigen Tracht eines Modelpaders, um ein Autogramm zu erbitten.

\* Auf einer der östlichen Kran zu Wasser. Flacher Strand wird das bei Schuppen & Räder für die fünf letzten Dänen. Hier ist ein Schiffsbesitzer ein Mann mit mächtigem Gürtel, um die Todesgürtel dem Brack und kann die nicht an das Faltentapete der Hofenbo.

\* Eine Frau zwei Jahre unschuldig im Zuchthaus. Das Schwurgericht Passau verurteilte zwei Angeklagte zu je zweieinhalb Jahren Zuchthaus und zwei weitere Angeklagte zu je dreieinhalb Jahren Zuchthaus. Die Vier hatten vor 6 Jahren eine Frau, die gegen einen von ihnen wegen Wildbiererei angeklagt hatte, des Meineides beschuldigt, so daß die Frau damals zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

\* Man verführt aus seinen insgesamt etwa 80 ausgefallenen Bildern ein edliches, fragegedundenes, ja wuchtiges Schöpfung aus den Worten der Scholle, auch eine drängende Liebe zum heimatischen Pflücken. „Schneeschmelze“, „Moorwee“, „Amphibienbürger Kanal“, „Waldgarn im Winter“, „Winter in Feldwies“, aber auch einzelne Einzelbilder wie „Deuener IV“, „Deuener II und III“, „Zeit“, „Torschlö“ — an fremden Landschaften: „Arde am Meer“, „Stalensches Dorf“, „Frühling am Monte Baldo“ und „Abend am Gardasee“, sowie andere geben anekdotische Beweise für seine Neigung zum Landschaftlichen. Doch auch der Flora weiß er sich mit Andacht zu widmen, wie vor allem seine Werke „Kitterspinn“, „Lilien und Rohn“, „Garten in der Dämmerung“ und „Mein Garten“ zum Ausdruck bringen. Weniger liegen seiner Schaffensrichtung Stillsiedler oder gar das Tierliche.

\* Arnold Balwé ist ein Wasser von klarem Kompositionsvermögen. Aus seinen Werken spricht eine Selbstverständlichkeit der höheren zeichnerischen Linienführung. Diese gestattet ihm denn auch, seine Bilder in der Hauptache von der Farbe her aufzubauen, während ihn keine hässliche, temperamentgeladene Farbwilligkeit mitunter dazu verleitet, die Werke in ihren formbedingenden Farbwerten auf einen übersteigerteren räumlichen Betrachtungsabstand abzustimmen, was sich unter den gewöhnlichen Wohnraumverhältnissen wenig günstig auswirken muß. Auch seine Schattöne für Violett bederricht die mitunter eigenwilligen Farbabstufungen, während er in den farblich natürlichen empfundenen Bildern durchaus mehr anspricht. Während man in einigen Werken das verpöchtigt Verdächtige seiner Auffassung stellenweise aufgedeckt findet, namentlich dann, wenn er sich einmal dem Detail mit mehr Sorgfalt und Liebe widmet, muß man in manchen Werken auch die schöne Eigenart des Bildvorwurfs in Rechnung stellen, die hart in Anspruch nimmt.

\* Arnold Balwé begegnet man einem 40jährigen Künstler, der in Dresden geboren ist, aber München zu seiner Wahlheimat erkoren hat, wo er ehemals Schüler von Prof. Caspar war. Gelegenheit seiner mehrfachen Ausstellungen in Niederbayeren dürften ihm die dortigen landschaftlichen Eindrücke reiche Anregungen vermittelt haben. Auch der Süden, den er auf einer Bildaufreise kennen lernte, mußte namentlich seinem Schaffen von Wert gewesen sein. Wenn Balwé verhältnismäßig reich zu Anerkennung und Erfolg gelangte, so darf nicht zuletzt der künstlerische Kulturkreis, die Städte Frankfurt, Worms, Mannheim, Ludwigshafen, Speyer, Kaiserslautern, Homburg und Saarbrücken Anteilanspruch darauf erheben, ihn gefördert zu haben, bevor man seinem Schaffen anderwärts die Aufmerksamkeit entgegenbrachte, die er heute als einer der bestgeschätzten Maler der jüngeren Generation genießt.

\* Balwé's Schaffen greift hart nach Vorbildern aus der erdichteten Landschaft; Natur in Gestalt und Stimmung reizen ihn besonders.

Arnold Balwé

steht im Kunstverein aus

In A. Balwé begegnet man einem 40jährigen Künstler, der in Dresden geboren ist, aber München zu seiner Wahlheimat erkoren hat, wo er ehemals Schüler von Prof. Caspar war. Gelegenheit seiner mehrfachen Ausstellungen in Niederbayeren dürften ihm die dortigen landschaftlichen Eindrücke reiche Anregungen vermittelt haben. Auch der Süden, den er auf einer Bildaufreise kennen lernte, mußte namentlich seinem Schaffen von Wert gewesen sein.

Balwé's Schaffen greift hart nach Vorbildern aus der erdichteten Landschaft; Natur in Gestalt und Stimmung reizen ihn besonders.

Hanns German Neu.

Stille

Besuch

Im Dunst hinter den Vor den abgetakelten der Fischerzeit gebürtig er im Sommer verdient.

Bei den gestrichenen fesselt sich schon in der See rufen, Ein Vor

Etwa 25 wo man h Wegweiser den Hohen im Fischerd fünf Besag Leben freier der guten Kameradschaft verbunden die Fischer, willigen Ma zur Rettung viel, aber flücht. Ein Generation

Die wiffen fen sie das nordwestlich kommt. Berlangen und bereit, was braut und dann suchen Glase die Schiff in R Haus jagt stehen die P vian für ei nicht wissen, aktion daue Rettungsbo

Auf einer der östlichen Kran zu Wasser. Flacher Strand wird das bei Schuppen & Räder für die fünf letzten Dänen. Hier ist ein Schiffsbesitzer ein Mann mit mächtigem Gürtel, um die Todesgürtel dem Brack und kann die nicht an das Faltentapete der Hofenbo.

Hilfe d Reit ist furchtbaren fenden Wog der Vormann Hart arbeit Kampf begi Gewalt bra dem Brack geboten. O die Schiffr bon den Re bringen sie Ketter aber und oft for manchen Lu gerade bei steiner der der Rücke



Auf dem Karis Eis erleichtert

# Stilles unbekanntes Heldentum an der Wasserkante

## Besuch bei der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger - 5738 Menschen dem Meere entrissen

Im Dunst und Nebel liegt in diesen Monaten die Nord- und Ostseeküste. Vereinsamt stehen hinter den Deichen die kleinen Fischerdörfer. Vor dem Deich, im erweiterten Briel liegen die abgetakelten Fischkutter. Am blauen Troker sitzt der Fischer bei der Lampe. In dieser Jahreszeit gehört er seiner Familie. Von Zeit zu Zeit nur sieht er nach dem kleinen Boot, mit dem er im Sommer das Brot für Frau und Kinder verdient.

Bei den Booten am Briel liegt auch das grün gestrichene Motorrettungsboot der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Motorgerätem Klingt durch die eisige Kälte. Der Maschinist prüft gerade den 50 PS starken Motor. Schon in dieser Nacht kann der Kamerad auf See rufen, und da muß alles klar sein.

Ein Vormann und fünf Besatzungsmitglieder

Etwa 2 Kilometer nördlich von Bremerhaven, wo man bei klarer Sicht vom Deich aus die Wegweiser des Meeres, den „Rote Sand“ und den „Hoheweg“-Leuchtturm schon sieht, wohnen im Fischerdorf sechs Männer, ein Vormann und fünf Besatzungsmitglieder. Die seit Jahren ihr Leben freiwillig und ehrenamtlich in den Dienst der guten Sache stellen. In unerschütterlicher Kameradschaft fühlen sie sich mit den Seefahrern verbunden und bilden, wie überall an der Küste die Fischer, Handwerker und Bauern, die freiwilligen Mannschaften der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Sie reden nicht viel, aber sie sind da, wenn der Alarmruf einläuft. Ein stilles Heldentum vererbt sich von Generation zu Generation.

Sie wissen das Wetter zu deuten. Nicht kneten sie das linke Auge, wenn Brise aus der nordwestlichen Ecke oder aus dem Norden aufkommt. Wenn die weichen Köpfe auf dem Wasser tanzen und die hohe Dünung immer mehr anschwillt, wächst die Gefahr und jeder macht sich bereit. Wenn der Sturm über Küste und Deich bräut und die Brandung am Strande naht, dann suchen sie mit scharfem Auge und scharfem Glase die See ab. Raketen am Horizont! Ein Schiff in Rot! Alarm im Dorf. Von Haus zu Haus jagt die Kunde und mit Blitzenhelle fliehen die Männer im Datsch. Schnell ist Proviant für ein bis zwei Tage gepackt. Man kann nicht wissen, wie lange die Such- und Rettungsaktion dauern wird, durch den Briel geht das Rettungsboot ins freie Wasser.

Auf einer anderen Station wieder muß wegen der örtlichen Verhältnisse das Boot mit dem Kran zu Wasser gelassen werden. Wo feinerer, flacher Strand die Schraube beschädigen könnte, wird das bewährte Hubrettungsboot aus dem Schuppen geholt. Mit breiten Gürteln um die Räder, die den Transportwagen vor dem Einsinken schützen, geht es durch Sumpf, Sand und Dünen. Nach harter Arbeit von Mann und Pferd ist der Strand erreicht. Der Abblauwagen schwenkt ein und wendet in die Brandung. Die Männer mit den Schwefelsteinen, den langen Gelmänteln, Gummistiefeln und mit dem Rettungsgürtel um die Brust besetzen das Boot. Der Todesgürtel absinkender See wird mit Kurs nach dem Braak durchbrochen. Ist das Ziel erreicht und kann das Boot wegen seines Tiefganges nicht an das Braak heran, holt man schnell den Raketenapparat heraus, um eine Rettung mit der Hofendeje zu versuchen.

Hilfe durch den Raketenapparat

Weit ist oft der Weg zur Unfallstelle. Zu furchtbaren Grundseen richten sich die anlaufenden Bogen auf. Mit klarem Auge steuert der Vormann das Boot durch den Gegenfessel. Hart arbeitet der Diesel. Ein verwegener Kampf beginnt gegen die Untiefen und die Gewalt brandender Seen. Je mehr man sich dem Braak nähert, um so größere Vorsicht ist geboten. Oft vollkommen erschöpft trifft man die Schiffbrüchigen an. Durchnäht werden sie von den Rettern geborgen. Stärkende Mittel bringen sie wieder auf die Beine. Für die Wetter aber beginnt die gefährvolle Heimfahrt und oft kommt es vor, daß dasselbe Boot an manchen Tagen wiederholt auslaufen muß, oft gerade bei schwerstem Wetter auch vergeblich. Keiner der Besatzungsmitglieder spricht nach der Rückkehr gern von den Strapazen und

nicht einmal aus dem Bericht des Vormannes an seine Gesellschaft ist von den stillen Heldentaten etwas zu lesen. Jeder steht in diesem Ehrendienst, bei dem er das Leben für sich und seine Familie auf Spiel setzt, nur Pflichterfüllung.

Einer, der viel erzählen kann

Auf der Rettungsstation im Dormentief nördlich von Bremerhaven legt sich die freiwillige Besatzung des Rettungsbootes ausschließlich aus Fischern zusammen. Der Vormann wohnt in der Nähe des Maschinisten, und die übrigen Besatzungsmitglieder sind auch alle schnell zu erreichen. Jetzt im Winter, wo die Männer ihrem Fischerberuf nicht nachgeben können, sitzen sie dabei und reparieren Netze. Den Vormann, gerade mit dem Steert seines Netzes beschäftigt, treffen wir dabei an. Er ist stolz auf das neue von der Gesellschaft für seine Station gelieferte Einschrauben-Motorrettungsboot, das am Heck, wie alle Rettungsboote, die weiße, schwarzumrahmte Flagge mit dem Eiferkreuz trägt. Nun soll er etwas erzählen von den Rettungsfahrten seines Bootes.

Ein Flugzeug in Seenot

Viel Worte machen liegt ihm nicht. Er legt sein Berichtsbuch vor und da liest man: „Gegen 18 Uhr am 4. Februar empfing die Rettungsstation Dormentief den telefonischen Anruf aus Cuxhaven, daß ein Seeflugzeug in Seenot sei und SOS-Rufe durch einen amerikanischen Dampfer abgehört habe.“ Dabei steht der Standort des havarierten Flugzeuges, und

Bei ziemlicher grober See und Dünung gelang es uns, mit Hilfe des mitgeführten Rettungsbootes die gesamte Flugzeugbesatzung von fünf Mann zu retten und das Flugzeug selbst zu bergen. Bei Übernahme der Mannschaft stürzte der Führer ins Wasser. Er wurde aber im letzten Augenblick erlöst und ins Boot gezogen. Nachdem wir das Flugzeug etwa 1 Kilometer vor dem Tief aus Watt gefischt hatten, ließen wir mit den 5 Geretteten vormittags gegen 10.30 Uhr im Dormentief ein.“ Das ist der Bericht eines Seemanns. Niemand aber ließ darin, wie diese sechs Männer die ganze Nacht hindurch ihr Leben eingesetzt haben, um die Kameraden aus Seenot zu befreien.

80 starben und keiner konnte helfen

Im Jahre 1884 war es, als auf den Außenriffen vor Spiekeroog das bremische Auswandererschiff „Johanna“ strandete. An Land standen die Menschen und, da keinerlei Rettungsgeräte vorhanden waren, mußten sie unglücklich zusehen, wie der krummgepöhlten See achtzig der an Bord befindlichen Menschen zum Opfer fielen. Erst als am nächsten Morgen das Unwetter nachließ, konnte der Rest der Überlebenden geborgen werden. Nach einem weiteren furchtbaren Unglück vor Borkum folgte das deutsche Volk einem „Ausruf zur Errichtung von Rettungsstationen“, den zwei Bürger des kleinen Weserhafens Begegnung an die gesamte Nation richteten. Schon nach wenigen Jahren drohte dem neu ins Leben gerufenen Küstenrettungswesen durch die staatliche Zerstückelung Deutschlands neue Zersplitterung. Um dieser Gefahr zu begegnen, wurde 1885 die



Stürmische See

Presseloto



Walter Janssen

spielt die zweite Geige eines weltberühmten Quartetts in dem neuen Willi-Forst-Film der Tobis „Serenade“. Zeichn.: Kell; Mat.: Tobis

## Das Liebespaar von Teruel

Das heiklungsamplifizierte Teruel birgt neben vielen anderen Zeugnissen einer ruhmreichen Vergangenheit eine Lebenswürdigkeit, die sich in ruhigen Zeiten die wenigsten Besucher des alten Städtchens entgehen lassen. Wenn man vom Bahnhof aus über die riesige Treppe zur Altstadt ging, begegnete man einem Flachrelief des Bildhauers Martinus, das ein Liebespaar darstellt, nämlich Don Juan Diego Martinez de Marcilla und Isabel de Segura. Dieses Liebespaar, das erst im Tode endgültig vereint war, ist in Spanien vielleicht ebenso berühmt wie in anderen Ländern Tristan und Isolde, Romeo und Julia oder Hamlet und Ophelia. Die Geschichte von Don Juan und Isabel geht schon auf den Anfang des 13. Jahrhunderts, in die Regierungszeit Don James von Aragonien, zurück. Im Anfang des 17. Jahrhunderts hat der Dichter Don Yague dem tragischen Liebespaar ein großes Gedichtwerk gewidmet.

Das Bemerkenswerteste aber ist, daß die musifizierten Körper der unglücklich Liebenden bis auf den heutigen Tag in der Nische einer Seitenkapelle der Kirche San Pedro aufbewahrt werden.

## Die Rache einer Königin

Im britischen Staatsarchiv hat man kürzlich eine interessante Landkarte aus der Zeit der Königin Victoria wiedergefunden. Auf dieser Karte ist nämlich Bolivien nicht zu entdecken. Das hat einen recht interessanten Grund: Als in Bolivien ein gewisser Melgarejo sich zum Alleinherrscher emporgeschwungen hatte, verlangte er, daß man nicht nur ihm, sondern auch seiner Mätresse königliche Ehren erweise. Der britische Gesandte lehnte derartige Dinge ab. Er wurde daraufhin von Melgarejo geprügelt und rückwärts auf einem Esel durch die Stadt geführt.

Als Victoria davon hörte, verlangte sie, daß die britische Flotte sofort ausfahre, um gegen Bolivien eine Strafexpedition durchzuführen. Aber der Ministerpräsident mußte ihr mitteilen, daß Bolivien leider keine Küste habe. Daraufhin gab Königin Victoria den Befehl, Bolivien von allen Landarten der amtlichen Stellen zu streichen. Mit eigener Hand schnitt sie mit einer Schere aus ihrer Weltkarte Bolivien heraus.

# Der Schrecken der Fakire und Zauberkünstler

## Paul Heuzés Haß und Kampf gegen alle Spekulation auf den Aberglauben



Ernte im Winter

Auf dem karischen Halb wird Schilfrohr geerntet. Das Eis erleichtert den Schnitt. Weltbild M.

In den Jahren kurz nach dem Krieg blühte der Aberglauben. Jeder, der eine braune Haut, schwarzes dunkles Haar und melancholische Augen hatte, konnte als Fakir leicht sein Brot verdienen. Wie die Wäse schossen die Wahrsager, Propheten, Heilfunktler und Zaubere aus dem Boden. Was sie vollbrachten, war natürlich für Hochleute als sehr natürlich zu erklären. Aber niemand stand gegen jene Fakire auf, die den Aberglauben der Menschheit in den Nachkriegsjahren ausnützten.

Eines Tages trat bei der großen Gala-Veranstaltung eines Fakirs in Paris ein junger Mann auf die Bühne. Er begann eine Ansprache zu halten. Erst glaubte man an einen Scherz, an eine Ueberraschung im Programm. Aber dann kam es zwischen dem Fakir und dem jungen Mann, der die Zauberkunsttücke dem Publikum erklären wollte, zu einer wilden Schlägerei. Der Spah war vorbei, ein erster Kampf hatte begonnen. Paul Heuzés hatte seinen zweiten Lebensberuf entdeckt. Er wurde Antifakir.

In der Folgezeit erlebte man ihn auf vielen großen Bühnen Europas. Er ließ sich nicht engagieren. Er veranstaltete eigene Abende. Im ersten Teil brachte er Fakirkunststücke, so daß den Zuschauern die Haare zu Berge standen. Man hielt Heuzés für einen der fähigsten Zauberkünstler Europas. Doch dann kam der zweite Teil.

Ein Trick nach dem anderen wurde enthüllt. Für jedes der phantastischen Kunststücke ruhige

Heuzés als Hochmann die Erklärung. Er hielt mit den Erläuterungen, mit den Enthüllungen nicht hinter dem Berge zurück. Er wies nach, wieso man von der Bühne in den Zuschauerraum hinein Gebanten lesen könne. Er zeigte, wieso ein Fakir sich auf ein Nagelbrett legen kann, unter Ausnutzung welcher Naturgesetze ein Mensch über Messerlingen zu spazieren vermag. Aber es zeigte sich eine seltsame Reaktion. Das Publikum wollte gar nicht so viel Enthüllungen. Es ging erstickt nach Hause, mit dem ersten Vorsatz, nie mehr zu einem Zauberkünstler zu gehen, — auch nicht zu Paul Heuzés. Denn es sei ja doch alles Schwindel...

Die Herausforderung an Tarah Bey

Den bekanntesten indischen und europäischen Fakiren schickte Heuzés seine Kriegserklärung. Er verpflichtete sich, jedes Zauberkunststück auf der Bühne nachzumachen und die genaue Erklärung für den Trick bekannt zu geben. Die meisten Männer der Hochwelt liegen es nicht auf einen solchen Kampf ankommen. Schließlich hatten sie ja nie von sich behauptet, übernatürliche Dinge zu vollbringen. Aber Heuzés führte seinen Kampf fanatisch.

Eines Tages zwang er den Fakir Tarah Bey der ganz Ägypten, ganz Nordafrika und einen großen Teil Europas mit seinen Kunststücken im Bann geschlagen hatte, sich ihm zu einem „Zweiampf“ auf der Bühne zu stellen. Ob nun Tarah Bey die Frau im Zauberkorb, die Nadel, die durch die Wangen stößt, das Messer, das den

Unterarm zerfleischt, die schwebende Jungfrau vor dem dunklen Hintergrund vorführte — Heuzés konnte wenige Minuten später mit Hilfe seines Zauberkessels die gleichen Tricks durchführen. Er wies dem Publikum nach, daß bei entsprechender Schnelligkeit und guter Auswahl der Stelle jeder sich eine Nadel durch die Wangen pieken kann. Auch das Fleisch am Reckkopf sei für diesen Zweck besonders geeignet. Tarah Bey mußte nach zwei Stunden den Kampf aufgeben. Heuzés hatte gehalten, was er versprochen hatte. Der Fakir war geschlagen.

Doch vom Kampf gegen die Fakire konnte Heuzés allein nicht leben. Er verdiente mit seinen Enthüllungen bestimmt weniger als die Zauberkünstler, die Fakire mit den nichtentdeckten Tricks. Er führte also neben seinem Fakirkampf ein ganz braves bürgerliches Leben als Fachlehrer. Nur wenn er irgendwo in einer Zeitung, in einer Fachzeitschrift von einem neuen, rätselhaften Trick hörte, wenn jemand ihm von einem „wirklich echten“ Fakir erzählte, dann erwachte in ihm die alte Kampfesleidenschaft. Er ruhte nicht, bis er das Geheimnis geklärt hatte.

Und dann zog er wieder durch das Land, durch die Provinz, durch die Pöbelstädte der Unversitteten, durch die Bierhallen und die Bortragsäle der großen und kleinen Städte — als Schrecken der Fakire. Sie atmen auf. Ein Alpdruck ist von ihnen gewichen. Paul Heuzés hat das Heilige gelehrt, während die Fakire in der ganzen Welt weiterleben.



Die Wirtschaftsseite

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

Gebr. Wdt AG, Wächterbad. — Künftige Besserung. In der AG der Gebr. Wdt AG, Wächterbad, wurde auf Antrag der Aufsichtsratsmitglieder...

Aktien nicht behauptet, Renten ruhig

Berliner Börse

Entgegen den vorläufig geäußerten Erwartungen lagen die Aktienmärkte am Donnerstag eher etwas schwächer, obwohl unter dem Eindruck des angesprochenen Aufbegehrens ein freundlicher Grundton durchsichtig war...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Der Markt für Rhein-Mainische Aktien zeigte sich am Donnerstag als ruhig, wobei die Kurse für Eisen- und Stahlwerke im Vordergrund standen...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt. Vom Atlantik zieht eine Störung nach Nordwesten, deren Ausläufer auch bei uns im Laufe des Freitag wieder unbeständige Wetter bringen werden...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location (Waldshut, Rheinfelden, Breisach, etc.), 19.1.38, 20.1.38.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location (Mannheim), 19.1.38, 20.1.38.

Undurchsichtige Diamanten

Seitdem der Diamant besonders in den Vereinigten Staaten ein Mittel zur Kapitalanlage geworden ist, ist der Diamantenmarkt von der steigenden amerikanischen Börse abhängig geworden...

Märkte

Mannheimer Bekleidmarkt

Wohlfühl: 250 Artikel und 50 Käufer. Preis: Bekleid: 18 bis 20 Wochen 15-19, über 20 Wochen 20-30...

Waldschmidt AG, Wächterbad. — Künftige Besserung. In der AG der Waldschmidt AG, Wächterbad, wurde auf Antrag der Aufsichtsratsmitglieder...

Der Zeitungs-Katalog 1938 des Reichsverbandes der deutschen Werbungsmitarbeiter e. V., Berlin W 8 ist wieder rechtzeitig erschienen...



Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollermittler. Bremen, 20. Jan. Januar 874 Bkr.; März 977 Bkr.; Juli 976 Bkr.; September 976 Bkr.

Metalle

Notierungen der Berliner Metallnotierungen. Berlin, 20. Jan. (RMR für 100 Rfr): Elektrolyt Kupfer (rot) prompt, ab Hamburg, Bremen oder Rotterdam 61,50...

Table of stock prices under 'Frankfurter Effektenbörse' listing various companies and their share prices.

Table of stock prices under 'Berliner Börse Kassakurse' listing various companies and their share prices.

Table of stock prices under 'Effektenkurse' listing various companies and their share prices.

Table of exchange rates under 'Berliner Devisenkurse' listing various countries and their exchange rates.

